



**HILFREICHE TIPPS  
UND GUTE ARGUMENTE  
FÜR EINE GESCHLECHTER-  
GERECHTE SPRACHE**



# GLEICHBERECHTIGUNG – AUCH IN DER SPRACHE!

Liebe Leser\*innen,

die Frankfurter Stadtverwaltung hat den Grundstein für diesen Schritt bereits 1990 gelegt. Der Stadtverordnetenbeschluss „Gleichberechtigung auch in der Sprache!“ betont ausdrücklich, Frauen in allen städtischen Äußerungen sprachlich erkennbar zu machen. Der Beschluss hat in Sachen sprachlicher Gleichbehandlung einiges bewegt: Die Doppelnennung von Frauen und Männern in Reden, Begrüßungen oder schriftlichen Grußworten ist heute selbstverständlich.

Seitdem haben sich Sprache und Gesellschaft weiterentwickelt: Geschlechtergerecht heißt heute, auch Menschen mit diversen Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen. Seit 2018 umfasst das Personenstandsgesetz auch die sogenannte dritte Option: Intergeschlechtliche Personen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen, können sich als „divers“ eintragen oder ihre Geschlechtsidentität mit „keine Angabe“ offenlassen.

Geschlechtergerechte Sprache ist damit facettenreicher geworden. Diese in Schriftstücken der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel Briefen, Bescheiden, Vordrucken oder Broschüren, umzusetzen, fällt nicht immer leicht. Zu sperrig, zu kompliziert und unleserlich sei das alles, ist da oft zu hören.

Doch das muss nicht so sein. Kurz zusammengefasst will das Frauenreferat Sie in dieser Handreichung mit Tipps und guten Argumenten dabei unterstützen, gendersensible Sprache einfach umzusetzen.

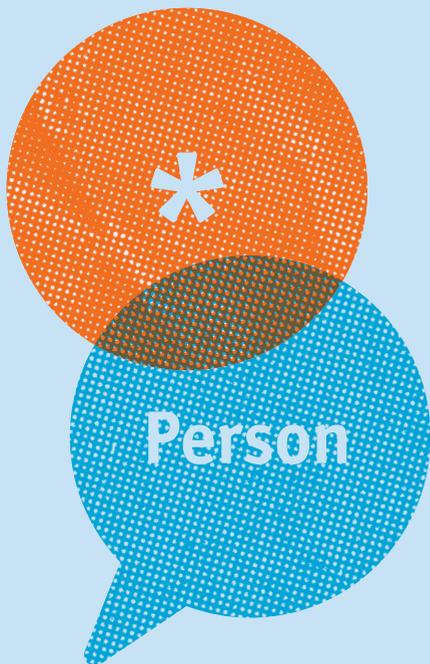
Das Team des Frauenreferats berät Sie gerne.

*Rosemarie Heilig*

Rosemarie Heilig  
Frauendezernentin

*G. Wenner*

Gabriele Wenner  
Leiterin des Frauenreferats



# GLEICHWERTIG GEDACHT – STATT MITGEDACHT

Richtig „gendern“ heißt: einer sich weiterentwickelnden Gesellschaft Rechnung tragen und überholte Sprachgewohnheiten **ändern**.

Geschlechtergerechte Sprache spricht also Frauen und Männer an und bezieht zudem diejenigen mit ein, die sich nicht eindeutig einem biologischen oder sozialen Geschlecht zuordnen können oder wollen: intergeschlechtliche, trans\*geschlechtliche, nicht-binäre, queere Personen.

Geschlechtergerechte Sprache bedeutet – kein Geschlecht dominiert. Im Umkehrschluss: Alle Geschlechter sind sprachlich gleichermaßen sichtbar und – im wahrsten Sinne des Wortes – der Rede wert: gleichwertig gedacht statt mitgedacht, konkret benannt statt mitgemeint.

⋮ Als Verb ist „gendern“ erst seit kurzem im Duden.  
⋮ Im Englischen wird „gender“ in Abgrenzung zu „sex“ (= biologisches Geschlecht) benutzt. Im sozialwissenschaftlichen Sprachgebrauch steht „gender“ für das soziale Geschlecht, die zugeschriebene Geschlechterrolle einer Person.

⋮ **Übrigens:** Es gibt sogar einen Extra-Duden zum Gendern: **„Richtig gendern. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben. Duden 2017“**: gut zum Nachschlagen, zum Verständnis der Grammatikgrundlagen und als offizielle Anleitung.



# IST DAS WIRKLICH NÖTIG? GUTE ARGUMENTE DAFÜR

## WERTE SICHTBAR MACHEN – MIT SPRACHE

Geschlechtergerechte Sprache hat viel mit einer inneren Haltung zu tun. Und mit der eigenen Entscheidung, auch mit unserer Sprache, mit unserer Wortwahl und den (Sprach-)Bildern, die wir benutzen, für die Werte unserer Gesellschaft einzutreten und zu Gleichberechtigung, Chancengleichheit und gelebter Vielfalt beitragen zu wollen. Werte, für die besonders die Stadt Frankfurt und ihre Stadtverwaltung stehen.

In modernen, offenen Stadtverwaltungen hat sich Sprache als Ausdruck neuer Werte übrigens schon einmal geändert: von einer autoritären Bürokratiesprache hin zu einer freundlichen, serviceorientierten und auf Kooperation bedachten Kommunikation. Gendersensible Sprache ist ein weiterer Baustein in diesem Entwicklungsprozess.

## SPRACHE PRÄGT UNSERE WAHRNEHMUNGEN DER REALITÄT.

Was wir lesen, hören und sehen – oder eben nicht –, prägt unsere Wahrnehmung der Realität. Es beeinflusst unsere Vorstellung davon, was wir in unserer Gesellschaft für selbstverständlich, möglich und erreichbar halten: zum Beispiel Kanzlerin oder Astronautin zu werden oder Geburtshelfer oder Erzieher.

### Zum Nachdenken:

Vater und Sohn fahren im Auto. Sie haben einen schweren Unfall, bei dem der Vater sofort stirbt. Der Junge wird mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Operation wird vorbereitet, alles ist fertig, als der Chef-Chirurg erscheint, blass wird und sagt: „Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn!“.

**Frage:** In welchem Verwandtschaftsverhältnis stehen der Chirurg und das Kind?



**Auflösung:** Es ist die Mutter, die Chirurgin.  
(Quelle Uni Göttingen)

## VOR ALLEM: GENAU, EINDEUTIG, SELBSTERKLÄRENDE

Gendersensible Sprache bedeutet in erster Linie: eindeutiges, unmissverständliches Formulieren.

„Die Hälfte der Frankfurter bezieht eine gute Rente.“ Nehmen wir die Sprache beim Wort, dann sind damit tatsächlich nur die Männer in Frankfurt gemeint. Das verallgemeinernde (sogenannte generische) Maskulinum nimmt allerdings für sich in Anspruch, nicht wörtlich verstanden werden zu wollen: Sind hier also auch Frauen gemeint, Männer und Frauen zusammengefasst? Aber wie genau sehen die Zahlen dann im Verhältnis aus, nach Männern und Frauen getrennt?

**Das generische Maskulinum, das mitmeint, aber nicht eindeutig benennt, ist also nicht selbsterklärend.** Es verschleiert und verwirrt und ist damit für eine eindeutige, der Sorgfalt und Genauigkeit verpflichtete Kommunikation nicht geeignet.



## „YES I CAN“ – ERMUTIGENDES ERGEBNIS EINER STUDIE

Mädchen, und auch Jungen!, trauen sich eher zu, einen als typisch männlich geltenden Beruf ergreifen zu können, wenn die Berufsbezeichnungen nicht nur männlich („Ingenieur“), sondern geschlechtergerecht („Ingenieurinnen und Ingenieure“) waren. Sie schätzten dann solche Berufe als für sie erreichbarer ein. So 2015 das Ergebnis einer Studie der Freien Universität Berlin mit knapp 600 Grundschülerinnen und -schülern von sechs bis 12 Jahren.

Zum Gendern gehört daher mehr als geschlechtergerechte Sprache. Auch das Konzept, die Bilder, die Inhalte einer Publikation, eines Films etc. sind so ausgewählt, dass alle Geschlechter in ihrer Expertise, ihren Interessen, ihren Bedürfnissen und in ihrer Vielfalt sichtbar werden. Gendern ist damit auch ein Beitrag zu mehr Diversität.

## MEHR FREIHEIT BEIM FORMULIEREN

Texte zu gendern hat nichts mit starren Regeln zu tun. Es gibt kein Schema für's Formulieren. Um gendersensibel zu schreiben, müssen wir uns nur die Freiheit nehmen, uns von vorgegebenen alten Text- und Sprachmustern zu lösen und den Reichtum unserer Sprache auszuschöpfen.

# UND WIE SOLL DAS JETZT GEHEN? GANZ EINFACH!



## TIPPS ZUM LEICHTEN GENDERN

Um geschlechtersensibel zu schreiben, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: „**Sichtbar machen**“ und „**Neutral formulieren**“.

**1. SICHTBAR MACHEN: PERSONEN UNTERSCHIEDLICHEN GESCHLECHTS BENENNEN UND DAMIT EINE KLARE BOTSCHAFT SENDEN.**

## UNSER TIPP: DIE DOPPEL-KURZFORMEN

*„Liebe Mitarbeiter\*innen; liebe Mitarbeiter:innen;  
liebe Mitarbeiter\_innen“*

Doppelnennungen werden gerne durch Kurzformen ersetzt. Die derzeit gängigsten sind: Schrägstrich, Unterstrich, Doppelpunkt und der Genderstern. Werden Kurzformen durchgängig benutzt, ist geschlechtergerechter Sprache zwar formal Genüge getan. Sinnvoll und gut zu lesen, ist das jedoch nicht, vor allem nicht in größeren Fließtexten (siehe „Vorsicht“). Kurzformen eignen sich am besten in Tabellen, Listen, Formularen oder kurzen (internen) Schriftstücken.

Der Genderstar, Doppelpunkt und Unterstrich (= Gender\_gap) sind die aktuell modernsten Formen geschlechtergerechter Sprache: Denn sie verweisen symbolisch – als in alle Richtung strahlender Stern oder als Freiraum zwischen den Polen männlich und weiblich – auf die Vielfalt diverser Geschlechtsidentitäten. Auch intergeschlechtliche, trans\* und queere Personen fühlen sich hiervon angesprochen und repräsentiert. Am meisten scheint sich aktuell der Genderstern als gendergerechte Kurzform durchzusetzen.

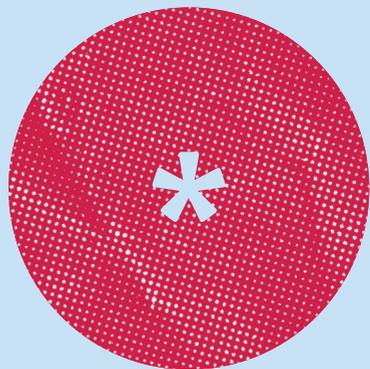
**Definitionen:** Cis zu sein bedeutet, sich mit dem biologischen Geschlecht (Sex), das von Ärzt\*innen in die Geburtsurkunde eingetragen wurde, identifizieren zu können. Es gibt aber auch Menschen, die trans\* sind, sich also mit einem anderen Geschlecht identifizieren als dem, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Es gibt Menschen, die intersexuell sind, keinem oder zwei biologischen Geschlechtern angehören. Und es gibt Menschen, die sich als nicht-binär und damit weder als Mann noch als Frau begreifen. Mal verorten sie sich „zwischen“ den Geschlechtern, mal außerhalb dieser Zweiteilung.

### **Empfehlung des Frauenreferats: Genderstern**

Das Frauenreferat nutzt den Genderstern: nicht nur in der Kurzform (Professor\*innen, Kolleg\*innen etc.), sondern zum Teil auch hinter Frauen\* und Mädchen\*. Hierbei ist auf die Zielgruppe zu achten: Wenn nicht nur cis-geschlechtliche, sondern auch queere/trans\* Personen angesprochen werden sollen, empfiehlt sich die Nutzung des Gendersterns. Gleichzeitig ist es wichtig hier flexibel zu bleiben, um der Vielfalt von Selbstbezeichnungen und geschlechtlichen Identitäten gerecht zu werden.

### **Wie spreche ich eigentlich / \* \_ : ?**

Bei Gender\*stern, Gender\_gap und Doppelpunkt wird der optische Zwischenraum mit einem kurzen Stopp beim Sprechen auch hörbar gemacht, etwa wie bei „The-ater“.



## 2. NEUTRAL FORMULIEREN: GENDERFALLEN VERMEIDEN

### UNSER TIPP: TÄTIGKEIT BESCHREIBEN

Wer beschreibt, worum es eigentlich geht und Worte für die Tätigkeit oder den Vorgang an sich findet, kann auf Personenbezeichnungen verzichten und so auch die Frage nach dem Geschlecht dieser Personen umgehen: die eleganteste Lösung.

**MIT DIREKTER ANREDE** „Bitte unterschreiben Sie das Formular.“ statt: „Antragsteller (oder Antragsteller\*innen; Antragsteller/-innen; Antragsteller und Antragstellerinnen) müssen das Formular unterschreiben.“

**MIT PRONOMEN** „Alle (Diejenigen, Manche, Einige etc.), die sich nicht an die Regeln halten, ...“ oder „Wer sich nicht an die Regeln hält, ...“ statt: „Besucherinnen und Besucher, die sich nicht an die Regeln halten, ...“

**MIT PASSIVFORMULIERUNGEN** „Die Kurskosten müssen aus eigener Tasche bezahlt werden.“ statt: „Die Seminarteilnehmer bezahlen die Kurskosten aus eigener Tasche.“

Das Passiv ist besonders hilfreich, wenn bei einer Aussage vor allem die Handlung/Tatsache an sich wichtig ist, und nicht Personen.

### AUCH MÖGLICH: DIE DOPPELNENNUNG

„Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter“

Eine Doppelnennung macht unmissverständlich klar, dass eine Gruppe aus Männern und Frauen besteht oder ein Amt, eine Position von einem Mann wie von einer Frau besetzt sein können. Gerade bei Leitungsfunktionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik betont diese doppelte Formulierung grundsätzlich die Gleichberechtigung und wirkt wie ein klares Signal.

**VORSICHT** Die Dopplung ist lang, macht – durchgehend benutzt – Texte unleserlich. Außerdem fühlen sich Menschen mit diversen Geschlechtsidentitäten davon nicht angesprochen und nicht repräsentiert. Doppelnennungen werden – mittlerweile selbstverständlich – in der direkten Ansprache von Gruppen genutzt – und als bewusste Botschaft für die Gleichberechtigung. Nicht hilfreich ist übrigens, stattdessen männliche und weibliche Formen in einem Text abzuwechseln. Das stiftet nur Verwirrung.

## NEUTRALE BEGRIFFE

### „Liebe Mitarbeitende“

Um das noch allzu vertraute generische Maskulinum, aber auch die vielen Dopplungen und Kurzformen zu vermeiden, können geschlechtslose, neutrale oder abstrakte Begriffe verwendet werden. Vorausgesetzt, es soll nicht gerade bewusst mit einer Doppelnennung ein Zeichen gesetzt werden, um etwa auf die Unterrepräsentanz von Frauen oder auch von Männern in bestimmten Berufen, Positionen etc. hinzuweisen.

- **Mitarbeitende, Studierende, Teilnehmende** sind inzwischen (fast schon) zum gängigen Sprachgebrauch geworden.
- **Lehrkraft, Fachkraft, Hilfskraft** etc. ersetzen mühelos Lehrer/-in, Fachmann und Fachfrau, Helfer\*in.
- **Person, Mensch** usw. stehen trotz ihres grammatischen Geschlechts für geschlechtsneutrale Oberbegriffe.
- **Jugendliche, Stimmberechtigte, Angestellte** etc. zählen zu den sogenannten substantivierten Adjektiven und Partizipien.
- Und wie wär's mal mit einem **Adjektiv** statt eines Nomens? Also „ärztlicher oder fachkundiger Rat“ statt „Rat eines Arztes oder Fachmanns“, wenn nicht gerade eine bestimmte Person damit gemeint ist.

⋮ **VORSICHT** Auch neutrale Begriffe bekommen mit einem bestimmten oder unbestimmten Artikel wieder ein Geschlecht zugewiesen: „der oder die Stimmberechtigte ...“. Die Lösung ist auch hier wieder der Plural: „Stimmberechtigte, die ...“.



Lehrkraft

## PERSONENUNGEBUNDENE SACHBEZEICHNUNGEN

„Liebes Team“

Je abstrakter formuliert wird, desto weniger Personen kommen vor: Aus dem „Handbuch für Studenten und Studentinnen“ wird über das neutrale „Handbuch für Studierende“ dann das nicht mehr an Personen gebundene „Studienhandbuch“. **Präsidentschaft, Professur, Leitung** sind weitere Beispiele für diese Kategorie.

**VORSICHT** Auch hier gilt: Allein geschlechtsneutrale Formulierungen und abstrakte Sachbezeichnungen machen noch keine gute geschlechtergerechte Sprache. Durchgehend benutzt machen sie Texte distanziert und wenig ansprechend. Zwar dominiert hier kein Geschlecht und Genderfallen wie das generische Maskulinum oder die Häufung von Dopplungen und Kurzformen werden damit vermieden – Vielfalt und Gleichberechtigung werden so aber auch nicht sichtbarer.

## GESCHLECHTERGERECHTE ANSPRACHE IM SCHRIFTVERKEHR

„Sehr geehrte\*r Vorname Nachname“

Wenn Sie in Briefen oder Mails neutral antworten wollen, sprechen Sie die Personen am Besten mit Vor- und Nachnamen an. Bei förmlichen Anreden und Nichtwissen über die geschlechtliche Identität des Gegenübers empfehlen wir die Anrede: „Sehr geehrte\*r Vorname Nachname“ oder „Liebe\*r Vorname Nachname“.

Insgesamt ist in Dokumenten und Formularen auf die Ansprache und eine binäre Einteilung in Mann/Frau zu verzichten.



Team



Liebe\*r

# WEITERE INFORMATIONEN

## GERNE BERATEN WIR SIE HIERZU

Linda Kagerbauer und Markus Wiegner  
Telefon: +49 (0)69 212 35319

Stadt Frankfurt Frauenreferat  
Hasengasse 4 | 60311 Frankfurt am Main  
Telefax: +49 (0)69 212 30727  
E-Mail: [info.frauenreferat@stadt-frankfurt.de](mailto:info.frauenreferat@stadt-frankfurt.de)  
Internet: [www.frauenreferat.frankfurt.de](http://www.frauenreferat.frankfurt.de)

## FÜR DIE STADTVERWALTUNG

Gleichberechtigungsbüro  
Zeil 57 (Konstablerwache) | 60313 Frankfurt  
Telefon: +49 (0)69 212 30109  
Telefax: +49 (0)69 212 37890  
E-Mail: [11D@stadt-frankfurt.de](mailto:11D@stadt-frankfurt.de)  
Internet: [www.frankfurt.de](http://www.frankfurt.de)

## WEITERE SERVICESTELLE

Amt für multikulturelle Angelegenheiten  
Koordinierungsstelle für LSBTIQ-Themen

Mainzer Landstraße 293 | 60326 Frankfurt  
Telefon: +49 (0)69 212 73145  
Telefax: +49 (0)69 212 37946  
E-Mail: [LSBTIQ@stadt-frankfurt.de](mailto:LSBTIQ@stadt-frankfurt.de)  
Internet: [www.amka.de](http://www.amka.de)

## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

[www.genderleicht.de](http://www.genderleicht.de) oder  
[www.neuemedienmacher.de](http://www.neuemedienmacher.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Frauenreferat der Stadt  
Frankfurt am Main  
Hasengasse 4  
60311 Frankfurt am Main

### Redaktion

Linda Kagerbauer und  
Markus Wiegner

### Beratung

Pfiff – Pressefrauen in Frankfurt

### Gestaltung

Opak Werbeagentur

### Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

Die Publikation ist mit umweltfreundlichen Farben auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

